**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter

**Band:** 8 (1842)

**Heft:** 9-10

Buchbesprechung: Der Schweizerjüngling ; Schweizerische Jugendzeitung ; Der

wandernde Jugendfreund

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meinen bas Volk ber Japaneser. Der russische Seebes fehlshaber Golownie erhielt von seiner Regirung den Auftrag, die ganze Rette der furilischen Inseln zu un= Am 11. Mai 1811 trat Golownie in der Rriegsschaluppe Diana seine Reise an. Er hatte bereits mehrere Infeln der Kette untersucht, als ihm seine Vorrathe an sugem Wasser und an Lebensmitteln ausgin-Er beschloß nach Runascher zu segeln und Progen. viant einzunehmen. Am 4. Heumonat kam er in dem Hafen daselbst an, und legte vor Anker. Durch die Treulosigkeit der Japaneser gerieth er hier mit zwei Df= fizieren und vier Matrosen in Gefangenschaft, eben als er sich beim Oberbefehlshaber in der Kestung von einem Besuche beurlauben wollte. Die Schrift, von Golow= nie felbst geschrieben, erzählt nun auf leidenschaftlose Weise die Leiden dieser mehr als zweijährigen Gefangenschaft. Rach derselben murden sie geknebelt ins Innere des Landes abgeführt. Die Reise ging beinahe ununterbrochen bis Matsmai, dem Orte ihrer Saft. Mahrend der haft machten sie einen Versuch zur Flucht, der jedoch mißlang. Im Spätherbst 1813 wurden sie auf eine freundschaftliche Erklärung der rusifichen Regirung hin wieder in Freiheit gesetzt, und kehrten auf dem nämlichen Schiffe in die Beimat zurück. Go viel über den Inhalt, da der Raum dieser Blätter eine grös Bere Mittheilung nicht gestattet. Die Schrift ift nicht bloß unterhaltend, sondern auch belehrend. Sie gibt Aufschlüsse über Sitten und Gebräuche, Gesinnungs= und Denkweise der Japaneser, die dem Freunde der Bölferkunde sehr schätzbar find. Auch diese Schrift ist nach Korm und Inhalt als Bolksschrift höchst empfehlenswerth, und gehört wie die Schrift Nro. 1 zu den besten Erzeugnissen auf diesem Felde der padagogischen Literatur.

<sup>1)</sup> Der Schweizer jüngling, herausgegeben von der Schulspnode 1839. Expedition bei Meier und Zeller. Druck bei Zürcher n. Furrer.

- 2) Schweizerische Jugendzeitung, redigirt von dem Verleger Meier und Zeller. Druck bei Zürcher und Furrer. 1839.
- 3) Der wandernde Jugendfreund. Ein lehr=
  reiches Unterhaltungsbuch für alle Stände. Er=
  fter Theil. Zürich, Verlag von Drell, Füßli und
  Compagnie. 1840. 400 Seiten 8. mit 1 Titel=
  fupfer. Labenpreis 1 fl. 45 fr. Zweiter Theil
  1841. 400 Seiten 8. mit 1 Titelfupfer.

Von diesen drei Schriften gehört eigentlich Mro. 2 nicht hieher, da sie keine Leistung der Schulspnode ist. Da sie aber die Fortsetzung des Schweizerzünglings bildet, wenn schon an äußerer Ausstattung und innerer Tendenz mit diesem etwas verschieden, und auch der Zeit nach den "wandernden Jugendfreund" mit dem "Schweiszerzüngling" vermittelt; so mag ihre Zusammenstellung mit diesen Schriften hinlänglich gerechtsertiget erscheinen.

Die Organisation des Volksschulwesens läßt für den Imed der allgemeinen Menschenbildung eine Lucke unausgefüllt. Während die Kirche die religiöse Erziehung bis ins Alter der Mündigkeit fortsetzt, und auch im Alter der Reife den Menschen mit ihrer trostreichen Belehrung und Erbauung durche Leben begleitet, läßt da= gegen die Schule den Schüler nach gurückgelegtem Alter der gesetzlichen Schulpflichtigkeit leer ausgehen, und doch bedürfte er ihrer wohlwollenden Belehrung gerade dann am meisten, wenn er unerfahren ins öffentliche Leben tritt. Die Kirche führt ihre Zöglinge feierlich in den Rreis der erwachsenen Christen ein, die Schule nicht. Die religiöse Bildung wird von der Kirche bis zur Grabesreife vollendet; die Bildung der Schule geht oft in den nächsten Jahren nach dem Schulaustritte verloren. Das ist ein Uebelstand in unsern Schulorganisationen, welchem über Kurz oder Lang abgeholfen werden muß. Bereits haben sich gewichtige Stimmen dafür erhoben, und find mit mancherlei Vorschlägen hervorgetreten. Gin Mittel, die Schule mit dem Leben in nahere Verbindung

in bringen, hat man in Verbreitung guter Volksschriften erblickt. Die Schulspnode hat dasselbe mit gunstis gem Erfolge benutzt. Ein anderes Mittel fand man in einer für das Allter von 15 bis 20 Jahren bestimmten Jugendzeitung, und auch dieses Mittel hat die Schulsn= node auf den Vorschlag eines ihrer Mitglieder an die Hand genommen. In der ordentlichen Jahresversamm= lung 1838 beschloß sie mit Neujahr 1839 eine folche Jugendschrift erscheinen zu lassen. Die Schrift Nro. 1 ist diese Jugendschrift. Die mit der Redaktion beauftragte Rommission fündigte dieselbe in der am 14. Christmonat 1838 erschienenen Probenummer also an: "Der gesammte Lehrerstand bes Kantons Zürich, am 27. August mit dem größeren Theile der Schulvorsteher in der Rirche zu Uster auf der verfassungsmäßigen Synode vereinigt, sprach einmuthig die Ansicht aus, daß eine Zeitschrift für das Volk und namentlich für das heranwachsende Geschlecht, ein großes Bedürfniß und eine wesentliche Bedingung für die Bildung des Volkes sei. " Schweizerjungling" tritt vor das Publifum in der Absicht, die eben bezeichnete Aufgabe zu erfüllen. scheidenheit ist eine der schönsten Zierden des Jünglings. So ist denn der Schweizerjüngling weit entfernt von der Behauptung, daß er es besser machen werde, als Un= dere, die ihm auf dem Wege der Publizität vorangeschritten find; aber die Vorfate, die ihn zu feinem Unternehmen anfeuern, die darf er offen aussprechen: damit das Volk doch von seinem auten Willen Kenntniß erhalte. — Der Schweizerjungling betrachtet Freiheit, Bildung und Tugend als die höchsten Güter der Menschheit, und Diese Büter wünscht er seinem Bolke zum Gigenthum. Der Freiheit beste Stüße ist die Wahrheit; darum wird er vor Allem darnach streben, in seine Berichte nur das aufzunehmen, was die Geschichte unserer Tage als wahr bezeichnet hat. Der sicherste Grund aller Vildung ruht in der Liebe und Achtung, welche auch die Masse des Volkes für die Bildung hegt; darum wird der Schweizerjüngling trachten, durch einfache und flare Belehrung in allem Bolfe den Bildungstrieb zu erwecken und zu befördern. Tugend geht nur aus einer veres

delten Gefinnung hervor, die den Menschen zum fiegreichen Rampfe gegen bas Gemeine und Schlechte waffnet; darum wird ber Schweizerjungling versuchen, den Samen des Guten und Schönen auszustreuen. Bei diesem Vorsatze stellt er sich eine dreifache Aufgabe; 1) Erzählung der wichtigsten Begebenheiten im Baterlande und unter auswärtigen Bölkern. Dabei wird er fich der Rurze und Ginfachheit befleißen, und insbeson= dere Reichhaltigkeit und Manigfaltigkeit in Rücksicht Allem voreiligen Absprechen, allen fleinlichen Parteizwistigkeiten, und allen unziemlichen Persönlichkeis ten wird er ferne bleiben. Der Schweizerjungling bulbiget nur einer Partei, derjenigen, die Freiheit, Bildung und Tugend befördert. 2) Belehrungen aus der Länder = und Völkerkunde und der Naturwiffenschaft. 3) Unterhaltungen zur geistigen und sittlichen Uebung und Erhebung des Volkes. — Sehen wir nach, ob ber Schweizerjungling seine dreifache Aufgabe erfüllt habe. Wir glauben — ja, doch nicht in der Weise, daß er sich in Bezug auf die Darstellung politischer Begebenheiten so gang von allem Parteiwesen ferne gehalten habe. Das wäre auch unmöglich gewesen in dieser Zeit der Aufregung und Bewegung, in welche die Erscheinung des Schweizerjunglings fiel. Gin gefunder und fräftiger Jüngling kann den großen Bewegungen feines eigenen Volkes nicht stumm und falt zusehen; sein Ropf wird warm, in seiner Bruft regen fich die Befühle für Recht und Unrecht, und der Entschluß ist bald gefaßt, sich in die Reihe derjenigen als Mitkampfer und Streiter zu stellen, zu deren Fahne er mit Uebers zeugung schwört, und beren Prinzipien er theilt. ist es denn auch dem Schweizerjungling wider seinen ursprünglichen Willen ergangen, trotz seiner Unfündigung sich von den Parteizwistigkeiten ferne halten zu wollen. Er hat sich mit Warme auf die Seite geschlagen, auf welcher er das Recht und die Wahrheit erblickte. Wir tadeln ihn nicht deßhalb, finden aber, diese Theilnahme am öffentlichen Rampfe habe gerade seine Existenz untergraben; doch mögen auch andere Umstände mitgewirkt haben zu seinem Ende. Der politische Theil des Blattes zerfällt in zweierlei Arten von Auffätzen, nämlich: 1) Darstellung der politischen Begebenheiten im In = und Auslande: und 2) kleine belehrende Auffätze über die damaligen gürcherischen Zustände. Lettere haben einige polemische Schärfe, boch bei weitem noch nicht die= jenige anderer Blätter. Die Darstellungen und Nachrichten aus dem In = und Auslande sind in belehrendem und unterhaltendem Styl gegeben, und haben den Referenten immer fehr angesprochen. Den bewegtesten Theil des Jahres ausgenommen, während welchem die zürcherische Volksbewegung das Interesse an anderm belehrendem Stoffe auf die Seite setzte, war der politische Theil des Blattes der geringere, dem Umfange nach. Der Stoff für eigentliche Belehrung aus verschiedenen Gebieten des menschlichen Wiffens herrschte in der Re= Es erschienen für diesen Zweck recht lesens= werthe Auffätze über Gegenstände der Natur= und Böl= ferfunde. Wir führen als bemerkenswerth an; a. aus der Naturkunde: Unterhaltungen aus der Naturlehre. Diefer Auffat, in Gesprächsform, entwickelt in anschaulicher Weise folgende Materien: Schwerfraft, Cohafionsfraft, Adhaffonsfraft, Porofität, Impenetrabilität, Volumen, Grane, spezifisches Gewicht, Sprödigkeit, Clastigität. - b. Aus der Bolferfunde: Rotigen über die verschiedenen gander Europas, gegeben in hinsicht auf Lage, Größe, Bevölkerung, Geschichte, Regirungsform. Es sind in dieser Beziehung behandelt worden: Portugall, Spanien, Frankreich, Riederlande, Drient. (Turfei). Der Zweck dieser Mittheilungen war, die Leser zum bessern Verständniß der eigentlichen Zeitungsnachrichten zu befähigen. Weitere Mittheilungen aus diesem Gebiete find: die Einwohner von Algier, der Fischfang an der Rufte von Danemark, die Rirchthurmjagden in England, Ronstantinopel, ein Sturm in den Steppen Süd=Rußlands. Neben diesen belehrenden Artikeln fin= det man noch eine große Menge unterhaltenden Stoffs. Dahin gehören die Anekdoten, die sehr zahlreich find, und unter welchen es einige recht artige gibt; ferner die Räthsel, Gedichte. — Seine Aufgabe hat der Schweizerjüngling stets vor Augen gehabt; das sieht man aus

dieser Angabe seines Inhalts. Dennoch hat er fich ge= gen die Ungunft der Zeitumstände nicht zu erhalten vermocht, obgleich der Abonnementspreis jährlich nicht höher, als auf einen Gulden gestellt war. Er erschien bloß in 39 Nummern, und wurde mit Ende des dritten Quartals von der Schulspnode aufgegeben. Statt dessen beschloß die Schulspnode in Oftav - Kormat einen zweiten Versuch einer Zeitschrift für die reifere Jugend zu machen, welcher alle Polemik und Politik fremd bleiben Eine neue Kommission wurde mit der Redaktion beauftragt, und diese ließ mit Reujahr 1840 den mandernden Jugend freund (Mro. 3) erscheinen. Von dieser Schrift liegen zwei Jahrgange vor. fehr reichhaltig an belehrendem Stoffe, welcher aus folgenden Gebieten enthoben ift: Gedichte, Rathsel, Biographieen, Reisebeschreibungen, Geschichte, Völkerkunde, Raturfunde, Gewerbe und Erfindungen, Erzählungen, Die Zahl der Auffätze des ersten Theiles beläuft sich auf 234, die des zweiten Theiles auf 246. Sie zeugen sämmtlich von strenger und sorgfältiger Aus-Die Gedichte find von folgenden Verfassern: wahl. Rückert, Weicke, Naumburg, Göthe, Seidel, Leffer, Meier von Knonau, Karoline Pichler, von Collin, Tanner, Wackernagel, Rägeli, Gleim, Lenau, Rern, Körner, Gellert, Martin Ufteri, Seidl, von Platen, Bürgi, Wilhelm Müller, Lavater, herwegh, Rerner, Freiligrath. — Meltern, Lehrern und Jugendfreunden, welche ihren Zöglingen eine gute Jugendschrift zum Ge= schenke machen wollen, und dabei voraus auf ernsteren und gediegeneren Stoff, als die meisten Schriften für die Jugend enthalten, Ansprüche machen, darf man den wandernden Jugendfreund mit gutem Gewissen empfeh-Schade, daß durch die Umgestaltung der Schule spnode das Erscheinen dieser Jugendschrift schon mit Vollendung des zweiten Jahrgangs aufgehört hat.

Die Schrift Nro. 2 bildet, wie schon bemerkt, die Fortsetzung des Schweizerjünglings, wenn schon in etswas veränderter äußerer Ausstattung und innerer Tensbenz. Es erschienen bis zu Ende des Jahres 1839 13 Rummern. Die Anordnung des Stoffes ist dieselbe, wie

beim Schweizerjünglinge. Der politische Theil ist dem Umfange nach weit geringer, bezieht sich meistens nur auf die schweizerischen Berhältnisse, und ist von sehr Unziehend dagegen ist unerquicklicher Parteifärbung. der belehrende Theil. Die Mittheilungen über China, der Thierbandiger von Amburgh, die Staatsmanner For und Franklin und die Geschichte Basels haben den Referenten angesprochen. Dagegen hätten folgende Auffate in eine Schulzeitung verwiesen werden follen: 1) Ein Wort an die Schullehrer des Kantons Zürich, 2) der dristliche Volksschullehrer, 3) ein Brief an einen auswärtigen Freund, von einem Lehrer des Kantons Die Aufnahme dieser Artifel läßt fich nur mit dem damaligen Parteikampfe entschuldigen. Was sols len solche Artifel in einem Blatte, welches für die Jugend bestimmt ist? Es ist unpassend, vor der Jugend den Lehrern ihre Pflichten und Obliegenheiten stets fort einzubläuen, und überdies fommen bei folden Erörterungen oft Punkte zur Sprache, welche felbst der reifern Jugend noch ferne stehen sollen.

## Kanton Appenzell A. R.

I. Jahresfest ber Lehrer. Den 27. Juni d. J. versammelten sich die appenzellischen Lehrer zu ihrem Jahresseste in Gais. Es nahmen 42 Lehrer, 8 Geistliche und 2 auswärtige Schulzseunde daran Theil. Ein reger Geist waltete bei der Wersammelung. Sie wurde eröffnet in Abwesenheit des Präsidenten von Hrn. Pfr. Bänziger in Grub. Lehrer Büchler in Heiden, der abtretende Alktuar, las das vorjährige Protokoll ab, das sich durch musterhafte Darstellung der Verhandlungen, besonders dersenigen über "das Jugendtheater" auszeichnete. Darauf folgte der Bezricht über das Gedeihen der Hilfskasse für Lehrerwit wen, erzstattet von Lehrer Zellweger in Trogen.\*) Es wurden nun Rezerate vorgelesen über die drei Ausgaben, die sich diesmal die drei Konferenzen zur Bearbeitung aufgegeben hatten, und die nun zur freien Diskussion vorlagen. Sie heißen:

<sup>\*)</sup> Siehe ben Bericht unten. Schulblätter. VIII. 1842.